



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.4. Ob es besser sey/ disen Versucher haben/ oder nicht haben/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

dem Herxor befohlen. Wie vil mehr solten
 diß thun / die Gottlosen ? Dann warumb
 vermaledenen sie den Teuffel / von wegen des
 bösen / welches sie selbst begehn? das böß hat
 der Teuffel eingeblasen / der Gottloß hats in
 das Werck g. richtet / der Teuffel hat es ge-
 rathen / der Gottloß vollbracht. Ergo kan
 man den Einblaser nicht vermaledenen / man
 vermaleden dann auch mit ihm den Thäter.
 Darumb seynd die Gottlosen Vnsinnig / oder
 den Vnsinnigen gleich / die mit diesem Male-
 denen / ihr aignes Fleisch vnd Seel zerbeißen
 vnd fressen. Sonderlich wan sie nicht allein
 den Teuffel / sonder auch alle frommen / ja Gott
 selbst vermaledenen vnd schänden. Solche
 seyndt warlich dem Teuffel selbst gleich / der
 nichts kan als schänden vnd schmähen / &c.

§. I V.

Ob es besser sey / disen Versucher
 haben oder nicht haben / &c.

Damit aber einer vllleicht nicht mel-
 ne / es were besser gewesen / wann
 dise böse Feind nie erschaffen wor-
 den / so wollen wir von disem Handl / den H.
 Chrysoftomum anhören. Dan also redet er: Homil. 25.
**Es ist noch ein Frag vberig. Was für
 eine?**

X V.

332 Das 12. Cap. Von den Gefahren der Welt/
eine? Ob es besser were / wann der
Teuffel gar sturbe / vnnnd abgethan
wurde? Dann ob schon der h. Job
vberwunden hat / so ist doch Adam
vndergelegen. Wer kein Teuffel gar
nicht gewesen / so wer der Adam auch
nicht gefallen. Jetzundt aber vbers
windet etwann einer / zehen andere
werden vberwunden. Oberwinden
zehen / so werden tausendt vberwun
den. Were kein Teuffel / so wurde kei
ner vberwunden. Was wollen wir
da Antwortten? das nemblich / die
wenigen so vberwinden / vil höher zus
schätzen seyn / als die vile so vberwun
den werden. Dañ einer der den Wils
len Gottes thut / ist besser als tausent
Gottlose. Zu dem auch / wann der
Widersacher vnnnd Feind nicht were /
wurde der Victor vnd Oberwinder / ein
grossen Schaden leyden. Ihr vers
steht villeicht noch nicht / was ich ges
agt hab. Drum b muß ichs besser auß
legen. Ich setze / es seynd zwen Kämpf
fer / die mit dem Teuffel sollen ringen.
Einer auß diesen beyden ist schwach
vnd

vnd halb Lahm / grob darzu vnd v
bel abgericht. Der ander aber / ist
starck / frisch / vnnnd frewdig / seiner
Kunst wol erfahren. Wann du nun
allen beyden den Feind hinweg nim
mest / das es keinen Kampff abgibt /
welcher leydet den grösten Schaden
vnd Unbild? der dapffere / oder der
heillose Kämpffer? ohn allen zweif
fel der dapffere. Dann der verlieret
sein Ehrentantz vnd gewinnen / von
wegen dess heillosen / ic. Bishero tiser
N. Batten.

Welcher da er hernach gezeigt / daß der
Teuffel sehr böß / nicht von Natur / sonder auß
seinem verkehrten Willen vnnnd Verstandt /
setzet er hinzu dise Wort: So wollen wir
dann den bösen Teuffel hinweg thun /
vnd die Natur bedencken / damit du
wissest / daß der Teuffel des bösen ein
Ursach sey nicht der Natur nach son
der auß seiner Bosheit. Also auch ein
Mensch ist nit böß / der Natur nach /
sonder auß dem verkehrten Willen.

Hierauf lehren wir / daß der Teuffel vns
auch nutz sey / wiewol er auß seinem bösen wil
len nichts minders will / dann vnsern Nutz.

Er

XVI.

XVII.

In Psal. 118.

Proverb. 5.

Luc. 13.

Er legt vns seine Fallstrick / nicht daß wir sie zerreissen / sonder darinn gefangen werden / auß vnser Hinlässigkeit. Welches S, Hilarius gar schön probire mit diesen Worten: Das von den Sünden Strick gemacht werden / lehren wir auß dem Esaia, der da sagt; wehe denen die auß den Sünden Strick flechten / die von kleinen Fäden anfangen / aber allzeit länger vnd stärker werden / 2c. Das seynd die Strick vnd Band von welchen geschriben steht: Fascijs peccatorum suorum quisque constringitur. Mit den Banden seiner Sünden / wird ein jeder gebunden vnd verstricket. Daß vns aber der Teuffel damit binde / erkennen wir auß dem Euangelio / da der H. Erz sagt: diese Tochter Abraham hat der Teuffel gebunden / achtzehnen Jahr lang. Er bindt vns mit den Stricken allerley Laster / mit der Gewonheit zusaußen / mit den begierden der Wollüsten / mit dem Unglauben / 2c. Da müssen wir aber beraith seyn / vnd durch das Gesatz Gottes vns von solchen Stricken ledig machen. Wir müssen nur ein Herz haben / vnd

vnd den Teuffel mit seinem eignen Schwert
schlagen. Was wir aber mit den Zeugnis-
sen der H. Väter bestättiget haben/ wollen
wir jegundt auch durch etliche Gleichnuß dar-
thun vnd probiren/ &c.

Das dreyzehende Capitel.

Heimbliche Nachstellung des Teuffels in dem Geislichen Labyrincho.

§. I.

Der Teuffel ist gleich einem listi-
gen Fuchsen:

Wir kommen widerumb in den La-
byrinthum. Dorth waren grosse
Klufften vnd Hölen vnder der Er-
den. Darinnen hielten sich auff Meer-rauber/
erschrockliche Crocodilen / vnd andere grew-
liche Bestien vnd Meerwunder / die man an-
bietet. Mit denen allen kan der Teuffel ver-
glichen werden. Jeremias der Prophet / da
er die verwüste Statt Jerusalem / mit sambe
ihren Gefangnen / lang vnd bitterlich bewe-
net hette / sezt er zu sezt ein solche clausulam,
vnd Be.

I.